

Annette Klosa

Primäre, sekundäre und tertiäre Quellen in der Lexikographie

Dieser Beitrag behandelt primäre, sekundäre und tertiäre Quellen in der Lexikographie und beschreibt insbesondere ihre Nutzung für die Erarbeitung des deutschsprachigen Online-Wörterbuches *elexiko*. Anhand verschiedener Beispiele wird die lexikographische Praxis im Umgang mit sehr unterschiedlichen Quellen in diesem Projekt deutlich. Zugleich wird über die unterschiedlichen Definitionen von 'Quelle' in der Sprachwissenschaft wie in den Geschichtswissenschaften nachgedacht.

1. Definitionen von 'Quelle'

In ihrer Einleitung zum *Kompendium Korpuslinguistik* schreiben Kratochvílová/Wolf (2010, S. 9), dass Quellen im sprachwissenschaftlichen Verständnis „ganz allgemein formuliert, die Orte bzw. Verfahrensweisen [sind], an oder mit denen wir sprachliche Daten für sprachwissenschaftliche Zwecke gewinnen können“. Interessant an dieser Formulierung ist, dass hier auch Verfahrensweisen als Quelle bezeichnet werden, da mit ihnen Daten gewonnen werden können. Ob aber nicht nur die Daten selbst Quellen für eine – im Falle des Projektes *elexiko* – lexikographische Darstellung sein können, ist zu überlegen.

Als Quellen werden in der Geschichtswissenschaft „alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann“ (Kirn, zitiert nach Bayer/Wende 1995, S. 453) verstanden. Quellen sind auch „die Summe aller wissenschaftlich brauchbaren Überlieferung, aus deren methodischen Auswertung wir geschichtliche Kenntnis schöpfen können“ (Jacob, zitiert nach Fuchs/Raab 1977, S. 656). Weiter werden Quellen in 'Überreste' und 'Tradition' unterteilt. Unter Überresten versteht man alle Quellen, die unmittelbar von einer Begebenheit übrig geblieben sind und die unabsichtlich und objektiv etwas über ein vergangenes Ereignis berichten. Demgegenüber sind Traditionen das, was absichtlich von einer Begebenheit übrig geblieben ist, wo eine Person als Mittler über ein bestimmtes Ereignis subjektiv geprägt berichtet. Quellen werden in der Geschichtswissenschaft daneben in primäre und sekundäre Quellen unterteilt. 'Primärquellen' sind diejenigen Zeugnisse, die aus erster Hand stammen. Das können Überreste, die unmittelbar von einer Begebenheit herrühren, sein, oder Traditionen, die auf Augenzeugenberichten beruhen. 'Sekundärquellen' sind demgegenüber „Zeugnisse

aus zweiter Hand“ (Bayer/Wende 1995, S. 444). In der Geschichtswissenschaft werden also unter Quellen nur die Zeugnisse selbst, nicht aber die Methodik ihrer Interpretation verstanden.

Ganz ähnlich gilt dies für lexikographische Quellen. ‘Quelle’ wird hier als „Textzeugnis, an dem sich ein bestimmter Sprachgebrauch beobachten läßt [sic!]“, definiert (Schlaefter 2002, S. 190). Viele Quellen zusammen bilden die Erarbeitungsgrundlage für ein Wörterbuch, die sogenannte Wörterbuchbasis. Dabei soll „eine deskriptive lexikographische Materialbasis ein zuverlässiges Abbild des Lexembestands und Lexemgebrauchs der Objektsprache bilden und zugleich so gestaltet sein, daß [sic!] sie auch den Belangen praktischer Wörterbucharbeit genügt“ (ebd., S. 103). Bei den lexikographischen Quellen ist weiter zu unterscheiden:

Unter einer Wörterbuchbasis verstehe ich das gesamte sprachliche Ausgangsmaterial für einen lexikographischen Prozeß, also die Menge aller primären, sekundären und tertiären sowie gegebenenfalls weiteren Quellen. Hinzu kommen bei einigen Wörterbuchtypen die Sprachkompetenzen der prozeßzugehörigen Lexikographen sowie gegebenenfalls die von Informanten und Muttersprachlern, [...]. (Wiegand 1998, S. 139f.)

Unter ‘primären lexikographischen Quellen’ versteht Wiegand „vor allem (aber nicht nur) Texte, welche aus natürlichen oder quasi-natürlichen Kommunikationssituationen stammen, oder größere Ausschnitte aus solchen“ (ebd., S. 140). Primäre Quellen sind also Korpus-texte als Ganzes oder auch aus einem Korpus exzerpierte Belege in lexikographischen Belegsammlungen. Ein lexikographisches Korpus ist damit immer ein Textkorpus. Mit Primärquellen in der Geschichtswissenschaft haben primäre lexikographische Quellen gemein, dass sie Zeugnisse aus erster Hand sind, und zwar genauer Zeugnisse über den Sprachgebrauch.

Zu den sekundären Quellen gehören alle Wörterbücher, die nach dem Instruktionsbuch entweder obligatorisch oder fakultativ konsultiert werden sollen, und zu den tertiären Quellen gehören alle sonstigen Sprachmaterialien, die benutzt werden, wie z.B. linguistische Monographien und Grammatiken. (ebd.)

Da Wörterbücher und Grammatiken kein direktes Zeugnis über den Sprachgebrauch ablegen, sondern Beschreibungen des Sprachgebrauchs sind, die (im besten Fall) auf der Analyse und Interpretation primärer Quellen beruhen, sind sie – ähnlich wie die historischen Sekundärquellen – sozusagen Zeugnisse aus zweiter Hand. Lehnt man als Korpuslinguist den Einbezug von sekundären und tertiären Quellen vielleicht generell ab, bauen viele Wörterbücher jedoch bewusst darauf, „bei der Abfassung eines Wörterbuchs

[...] bereits verfügbare Beschreibungen der betreffenden Sprache zu berücksichtigen“ (Bergenholtz/Mugdan 1989, S. 1612). In den seltensten Fällen allerdings wird in den Wörterbuchumtexten eine Aussage dazu gemacht, „für welchen Zweck und nach welchen Richtlinien frühere Wörterbücher ausgewertet werden“ (ebd.). Ebenso bleibt häufig unklar, welche Rolle tertiäre Quellen wie Grammatiken oder linguistische Monographien bei der Wörterbucharbeit (gehabt) haben. Die mangelnde Transparenz gegenüber den Wörterbuchbenutzern und dem lexikographischen Fachpublikum ist nur eines der Probleme, auf die Bergenholtz/Mugdan hinweisen. Weitere Probleme sind (vgl. ebd.): Die Aussagen in sekundären und tertiären Quellen beruhen häufig auf nicht genau spezifizierten Daten, also auf primären Quellen, über deren Zusammensetzung unter Umständen weder die Lexikographen, die das Wörterbuch erarbeiten, noch die Wörterbuchbenutzer Bescheid wissen. Es ist daneben damit zu rechnen, dass sekundäre und tertiäre Quellen nicht immer zuverlässig sind und Fehlinterpretationen oder sachliche Fehler enthalten können. Intensive Arbeit mit sekundären und tertiären Quellen kann zu urheberrechtlichen und wissenschaftsethischen Problemen führen. Häufig fehlen schließlich in Wörterbuchprojekten klare Instruktionen dazu, wann welche sekundären und tertiären Quellen in welchem Umfang benutzt werden sollen. Geregelt werden müsste beispielsweise:

Welche Wörterbücher sollen für welche Fragestellungen in jedem Fall herangezogen werden? [...] In welchen Fällen sind weitere Quellen zu berücksichtigen? [...] Unter welchen Voraussetzungen werden Angaben aus anderen Quellen übernommen? [...] Wie soll verfahren werden, wenn die Quellen einander widersprechen? (ebd., S. 1613)

Im Folgenden wird der Umgang mit lexikographischen Quellen im Online-Wörterbuch *ellexiko* geschildert, in dem verschiedene korpuslinguistische Verfahrensweisen eingesetzt werden, um ganz unterschiedliche Daten (z.B. KWIC-Zeilen, Kookkurrenzlisten, near collocations profiles) zu gewinnen, deren Interpretation in die Wortartikel einfließt.

2. *ellexiko*

*ellexiko*¹ ist ein umfangreiches einsprachiges Online-Wörterbuch des Gegenwartsdeutschen, dessen Stichwortliste ca. 300.000 Einträge umfasst. In *ellexiko* werden Bedeutung und Verwendung, Grammatik, Rechtschreibung und Wortbildung der einzelnen Wörter korpusgestützt beschrieben.

¹ Vgl. www.ellexiko.de. Zur lexikographischen Konzeption von *ellexiko* vgl. die Beiträge in Haß (Hg.) (2005).

2.1 Primärquelle: *elexiko*-Korpus

Die Primärquelle, aus der alle Angaben gewonnen werden, ist das *elexiko*-Korpus (vgl. Storjohann 2005) mit über 2,8 Milliarden einzelnen Wortformen aus Zeitungs- und Zeitschriftentexten. Es ist ein virtuelles Korpus aus dem *Deutschen Referenzkorpus* des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim (IDS),² das regelmäßig ergänzt und aktualisiert wird. Zur Auswertung wird die am IDS entwickelte automatische Recherche- und Analysesoftware *COSMAS II* verwendet.³ Einen besonderen Stellenwert für die lexikographische Arbeit in *elexiko* hat daneben das statistische Verfahren der Kookkurrenzanalyse.⁴ Auf dem Korpus basiert auch die *elexiko*-Stichwortliste (vgl. Schnörch 2005), die bis zu einem gewissen Grad dynamisch und offen ist. Geplant ist darüber hinaus, das Stichwort aus *elexiko* heraus direkt im *elexiko*-Korpus nachschlagen zu können. Für die Bearbeitung der einzelnen Stichwörter werden zwei Methoden kombiniert: Zum einen können z. T. automatisch erzeugte, auf Breite angelegte Informationen über die gesamte Stichwortstrecke hinzugefügt werden. Dies sind z.B. die Angaben zur Rechtschreibung. Zum anderen können innerhalb eingegrenzter Wortschatzbereiche detaillierte, komplexe und in die Tiefe gehende Informationen hinzugefügt werden. Die konsequente Fundierung auf einem sehr umfangreichen Korpus spiegelt sich in den lexikographisch bearbeiteten Wortartikeln in einer Fülle verschiedener, den aktuellen Sprachgebrauch beschreibender Angaben in den Wortartikeln wider, vor allem in der genauen Bedeutungs- und Verwendungsbeschreibung eines Wortes.⁵

Bei der lexikographischen Beschreibung der Stichwörter ist das Prinzip der Korpusbasiertheit entscheidend, d.h. eine starke Orientierung an den Ergebnissen der Analyse der elektronischen Textsammlung:

Das wohl wichtigste methodische Prinzip in *elexiko* ist die Korpusbasiertheit. Es bedeutet, dass in *elexiko* keine einzige Angabe enthalten ist, die allein aus der individuellen Sprecherkompetenz der Lexikografinnen [sic!] abgeleitet wurde. Die Angaben in *elexiko* werden strikt aus dem [...] *elexiko*-Korpus gewonnen. (Haß 2005, S. 7)

Das Korpus wird zum einen als Belegsammlung im klassischen Sinne benutzt, indem darin nach besonders aussagekräftigen Beispielen für ein Stichwort ge-

² Vgl. www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/.

³ Vgl. <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>.

⁴ Vgl. www.ids-mannheim.de/kl/projekte/methoden/ka.html. Vgl. auch Belica (1995).

⁵ Für zahlreiche Beispiele zu allen lexikographischen Angaben in *elexiko* vgl. die Beiträge in Klosa (Hg.) (2011).

sucht wird. Das Korpus wird aber vor allem (und immer im ersten Schritt) mithilfe bestimmter korpuslinguistischer Anwendungen analysiert. Aus den Analyseergebnissen wird z.B. das Spektrum an Lesarten eines Stichwortes deutlich und bestimmte typische Verwendungsmuster treten hervor. Solche Erkenntnisse fließen in den Wortartikel ein und werden in einem zweiten Schritt, wo nötig, durch gezieltes Suchen im *elexiko*-Korpus gestützt und ergänzt. Beispielsweise werden durch den Einsatz der statistischen Kookkurrenzanalyse erste Kandidatenwörter für paradigmatische Relationen gewonnen. Da es mithilfe dieses Ansatzes aber nicht immer zu einer umfassenden Beschreibung sinnverwandter Wörter kommt, werden in einem zweiten Schritt sekundäre Quellen, z.B. Synonymwörterbücher, konsultiert, in denen weitere Kandidatenwörter zu finden sind. Diese werden dann gezielt im Korpus gesucht, das damit nicht Ausgangspunkt der lexikographischen Beschreibung ist, sondern der Rückprüfung dient (vgl. hierzu genauer Klosa 2010).

2.2 Sekundäre und tertiäre Quellen in *elexiko*

Bei der lexikographischen Arbeit werden also generell auch sekundäre Quellen konsultiert. So kann die Rückprüfung an Wörterbüchern zu sinn- und sachverwandten Wörtern zur (unkommentierten) Aufnahme weiterer paradigmatischer Partnerwörter in den *elexiko*-Wortartikeln führen. Wenn die Rückprüfung im *elexiko*-Korpus aber nicht bestätigt, dass ein Stichwort und ein anderes Wort synonym verwendet werden, dann wird dies im Wortartikel erläutert (vgl. den entsprechenden Hinweis im Wortartikel *anlässlich*, Lesart ‘aufgrund’ in Abb. 1).

Verwendungshinweis

Obwohl in verschiedenen Synonymwörterbüchern die Synonyme *wegen* und *bei Gelegenheit* gebucht sind, lassen sich diese im *elexiko*-Korpus nicht in synonymischer Verwendung nachweisen. Das Synonym *gelegentlich* wird im *elexiko*-Korpus lediglich in einer Verwendung synonymisch dokumentiert und wurde daher nicht als gebräuchliches Synonym aufgenommen.

Weitere Informationen


Vgl. Abweichungen dazu z. B. in *Duden - Das Synonymwörterbuch. Ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter* (2004). 3. Auflage. Mannheim etc.

Abb. 1: Verwendungshinweis zu den Synonymen im *elexiko*-Wortartikel *anlässlich*, Lesart ‘aufgrund’

Besonders wichtig ist die Rückprüfung in Sekundärquellen auch bei der Gewinnung der Lesarten, also Einzelbedeutungen. Grundsätzlich gilt, dass nur solche Lesarten aufgenommen und beschrieben werden, die hinreichend im *elexiko*-Korpus belegt sind (d.h., die nicht nur in ein oder zwei Belegen aufscheinen, sondern in einer größeren Menge von Belegen aus verschiedenen Quellen und aus verschiedenen Jahrgängen). Da das *elexiko*-Korpus aber ausschließlich aus Zeitungs- und Zeitschriftentexten besteht, können vor allem fachsprachliche, regionale und veraltende Lesarten in ihm unterrepräsentiert sein. Ein Blick in andere gegenwartssprachliche Wörterbücher gibt deshalb einen wichtigen Hinweis auf eine Lesart, die im Korpus gezielt gesucht werden muss. Wird eine ausreichende Menge von Belegen gefunden, wird die Lesart erarbeitet. Wird keine ausreichende Menge von Belegen gefunden (was sehr selten der Fall ist), wird unterhalb der Übersicht zu allen Lesarten eines Stichwortes auf der ersten Bildschirmseite in der Online-Artikelansicht zu diesem Wort vermerkt, dass sich eine bestimmte Lesart nicht im *elexiko*-Korpus findet (vgl. Beispiel Abend in Abb. 2). Wesentlich häufiger gibt es den umgekehrten Fall, nämlich, dass aus dem *elexiko*-Korpus Lesarten ermittelt werden können, die so nicht in anderen Wörterbüchern gebucht sind. Dies zeigt sich etwa beim Stichwort *Mobilität*, das beispielsweise in *DUDEN – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache* eine (bildungssprachliche) Lesart ‘geistige Beweglichkeit’, eine soziologische Lesart ‘Beweglichkeit (in Bezug auf den Beruf, die soziale Stellung, den Wohnsitz)’ und eine seltene militärsprachliche Lesart ‘mobiler Zustand, Kriegsbereitschaft’ hat. Im *elexiko*-Wortartikel *Mobilität* werden demgegenüber die folgenden Lesarten disambiguiert, was vor allem durch die genaue Analyse der Kollokationen und der paradigmatischen Partnerwörter gelingt: ‘Motorisiertheit’, ‘berufliche Flexibilität’, ‘Erreichbarkeit’, ‘körperliche Beweglichkeit’, ‘geistige Beweglichkeit’.

Über Verweise auf Sekundärquellen mit Bezug auf das Spektrum der Lesarten hinaus können in *elexiko* überall da, wo zu einer Angabe ein Angabezusatz gemacht werden kann, weitere Hinweise auf Sekundärquellen erfolgen. So gibt es etwa Hinweise bei den Angaben zur Gebildetheit des Stichwortes (z.B. im Wortartikel *Bundestag*) oder bei den Erläuterungen zum Zusammenhang der Lesarten (z.B. im Wortartikel *Amerikaner*). Häufig wird bei der Angabe dazu, dass das Stichwort auch als Name im *elexiko*-Korpus belegt ist, auf namenkundliche Wörterbücher verwiesen (z.B. im Wortartikel *Herbst*). Solche im Grunde etymologischen Hinweise kommen auch im Angabebereich ‘Herkunft und Wandel’ vor, wo konsequent unter den Überschriften ‘Bedeutungsgeschichte’, ‘Formgeschichte’ und ‘Wortverwandtschaft’ vermerkt wird, in wel-

chen historischen Bedeutungswörterbüchern oder in welchen etymologischen Wörterbüchern zum Deutschen das entsprechende Stichwort gebucht ist. Wenn möglich, wird auf eine Online-Fassung des genannten Wörterbuches verlinkt (z.B. im Wortartikel *Herbst*). Für die Arbeit an *elexiko* wird also eine Vielzahl verschiedener Sekundärquellen benutzt. An vielen Stellen in den *elexiko*-Wortartikeln werden Bezüge zu diesen Sekundärquellen für die Wörterbuchbenutzer hergestellt, häufig auch mit Rückbezug auf die Primärquelle, das *elexiko*-Korpus.



elexiko

Abend

Lesartenübergreifende Angaben

📌 Orthografie

Normgerechte Schreibung: **Abend**

Worttrennung: **Dieses Wort ist nicht trennbar.**

Variante in alter Rechtschreibung: **abend**

📌 Herkunft und Wandel

Etymologische Angaben: **anzeigen »**

Wandel 1700 bis 1945: **-**

Wandel seit 1945: **-**

Lesartenbezogene Angaben 📌

Lesart **'Tagesende'** weiter »


Mit *Abend* bezeichnet man den Zeitraum zum Ende eines Tages und vor Einbrechen der Nacht, zu dem es dämmt oder an dem es schon dunkel ist.

Lesart **'Veranstaltung'** weiter »

Mit *Abend* bezeichnet man eine Veranstaltung, die gegen Tagesende stattfindet und bei der künstlerische Darbietungen für Unterhaltung sorgen.

Lesart **'Westen'**

Eine Lesart 'Westen' ist im *elexiko*-Korpus nicht belegt.

 Hinweis verbergen x

📌 Weitere Informationen

Diese Lesart mit der Bedeutungserläuterung "(veraltet, noch altertümelnd) Westen" ist z. B. gebucht in *Duden - Das große Wörterbuch der deutschen Sprache (2000). 10 Bände auf CD-ROM, Mannheim.*

Abb. 2: Übersicht über die Lesarten im *elexiko*-Wortartikel *Abend*

Ähnliches gilt für die Benutzung von Tertiärquellen in *elexiko*. Als Beispiel hierfür soll der Umgang mit grammatischen Schwankungsphänomen dienen, für den es einen im Redaktionshandbuch geregelten Ablauf gibt, der von den Korpusbefunden ausgeht, ausdrücklich aber die Rückprüfung in sekundären und tertiären Quellen vorsieht. Im ersten Schritt wird im *elexiko*-Korpus bemerkt, dass Schwankungen z.B. beim Genus eines Substantivs vorliegen. Beide Genera des nominalen Stichwortes werden im nächsten Schritt im Wortartikel festgehalten. Im dritten Schritt wird geprüft, ob diese Schwankung als Normproblem bekannt ist, indem in einem festgelegten Kanon von (sekundären und) tertiären Quellen nachgeschlagen wird. Im letzten Schritt wird daraufhin ein sogenannter sprachreflexiver Hinweis formuliert, Korpusbelege, welche die Schwankung illustrieren, werden in den Wortartikel eingebracht und es wird auf die konsultierte Literatur verwiesen. Als Beispiel für die sehr differenzierte lexikographische Beschreibung, die mithilfe dieses Vorgehens erarbeitet werden kann, dient ein sprachreflexiver Hinweis aus den grammatischen Angaben im Wortartikel *Service* in der Lesart ‘das Bedienen’ in Abb. 3. Ziel solcher Angaben in *elexiko* ist es generell, auf der einen Seite den aktuellen Sprachgebrauch, wie er sich im Korpus zeigt, zu beschreiben, auf der anderen Seite aber auch den Interessen solcher Benutzer gerecht zu werden, die nachschlagen, um bei Normunsicherheiten Klarheit zu erlangen (vgl. Klosa 2005). Abweichungen von geltenden Normen und Gebrauchsrestriktionen, die im Korpus zu finden sind, werden deshalb in den *elexiko*-Wortartikeln transparent gemacht und kommentiert.

Bei den tertiären Quellen werden die Bezüge für die Benutzer in *elexiko* immer offen hergestellt, sodass diese erfahren können, in welchen anderen Lexika, linguistischen Abhandlungen, Grammatiken usw. weitere Informationen zu einem Stichwort bzw. zu einzelnen Angaben zu einem Stichwort zu finden sind. Dies kann beispielsweise auch bei der Bedeutungserläuterung der Fall sein, von wo gegebenenfalls ein Hyperlink zur Wörterbuchgrammatik von *elexiko*, nämlich *grammis*, dem grammatischen Informationssystem des IDS, führt (etwa im Wortartikel *dieser*). Unter ‘Wörterbuchgrammatik’ versteht man nach Bergenholtz/Mugdan (1984) diejenige grammatische Darstellung, die einem Wörterbuch beigegeben ist (z.B. in Form eines Anhangs) und auf die sich die grammatischen Angaben in den Wortartikeln beziehen. Für lexikographisch bearbeitete Stichwörter in *elexiko* übernimmt die dreibändige *Grammatik der deutschen Sprache* (1997), die am IDS erarbeitet wurde, bzw. *grammis*, das hierauf beruht, die Funktion der Wörterbuchgrammatik. Für Stichwörter, die noch nicht lexikographisch bearbeitet sind, sondern die vor-

erst nur mit automatisch generierten Informationen versehen werden, übernimmt diese Funktion die Online-Wortgrammatik *Canoo.net*.⁶ Mithilfe einer Verlinkung zu *Canoo.net* (z.B. im Wortartikel *Rabatt*) schafft *elexiko* einen Zugang zu (nicht korpusbasierten und extern zu verantwortenden) grammatischen Informationen, um die Wörterbuchbenutzer bei grammatischen Fragen zu noch nicht bearbeiteten Stichwörtern nicht im Stich zu lassen. Es wird allerdings auf ein externes Informationsangebot verlinkt, das selbst nicht als tertiäre Quelle für *elexiko* dient.

! Sprachreflexiver Hinweis

Das Schwanken zwischen maskulinem und neutralem Genus bei *Service* ist als Normproblem bekannt. Es wird dabei darauf hingewiesen, dass das maskuline Genus von *Service* das gebräuchlichere ist. Im *elexiko*-Korpus ist *Service* auch fast immer als Maskulinum belegt (vgl. den Beleg).

[...] Auch der **Service** soll sich spürbar verbessern (hoffentlich), kündigte die Bahn an. Platzreservierungen, Auskunft und Fahrkartenkauf können fortan an einem Schalter erledigt werden. (die tageszeitung, 14.05.1991, S. 22, Vorerst bleibt es eine Bummelbahn.)

Die Festlegung des grammatischen Geschlechts dieses Nomens wird im *elexiko*-Korpus explizit reflektiert (vgl. den Beleg.).

Stolz auf seinen guten **Service** ist das Hotel Marriott. (Bitte werfen Sie jetzt nicht ein, es heiße das **Service**; zwingend sächlich ist es nur, wenn es um Geschirr geht; wenn indes Bedienung gemeint ist, darf man laut Duden zwischen der und das **Service** wählen.) Zurück also zum Marriott am Parkring, das die Wünsche seiner Gäste bestmöglich zu erfüllen versucht. "Sollte dies nicht der Fall sein", heißt es in einer Information für die Kunden, "so sind Sie für die nicht erbrachte Leistung unser Gast." (Die Presse, 08.05.1999, Stolz auf seinen guten Service ist das Hotel Marriott.)

Weitere Informationen

Duden - Richtiges und gutes Deutsch (2005). 5. Auflage. Mannheim etc., S. 770.

Abb. 3: Sprachreflexiver Hinweis im Wortartikel *Service*, Lesart 'das Bedienen'

⁶ Vgl. www.canoo.net.

3. Schlussgedanken

Ausgehend von der mit Bezug auf *elexiko* geschilderten Praxis kann abschließend überdacht werden, ob die von Wiegand (1998) vorgeschlagene Klassifikation lexikographischer Quellen ausreicht oder ob sie gegebenenfalls präzisiert und ergänzt werden muss. Dies zu überlegen scheint vor allem für die korpusgestützte Online-Lexikographie (Beispiel *elexiko*) angebracht. Das Medium Internet bietet nämlich mit seinem (zumindest theoretisch) unbegrenzten Platzangebot die Möglichkeit, die Arbeit mit allen Arten von lexikographischen Quellen für die Wörterbuchbenutzer transparenter zu machen, indem aus ihnen zitiert wird oder indem zumindest auf sie verwiesen wird. Zum anderen bietet das Medium die Möglichkeit, intensiv zu anderen Online-Angeboten, z.B. lexikographischen und grammatischen, zu verlinken.

Aufgrund der Erfahrungen der Arbeit an *elexiko* ist festzuhalten, dass die Unterscheidung in primäre, sekundäre und tertiäre Quellen, die gemeinsam die Wörterbuchbasis bilden, Bestand haben kann. Es ist aber zu bedenken, dass sekundäre und tertiäre Quellen der Lexikographen, ja sogar das Wörterbuchkorpus als Primärquelle, wenn man einen direkten Zugang zu ihm ermöglicht, auch zu unmittelbaren Informationsquellen für die Wörterbuchbenutzer werden. Mithilfe von Zitaten aus dem Wörterbuchkorpus bzw. der Möglichkeit, vom Wörterbuch aus direkt in das Korpus zu verlinken, wird die Arbeit mit dem Wörterbuchkorpus für den Benutzer transparent und nachvollziehbar. Gleiches gilt für Zitate aus oder Hinweise auf die Darstellung in sekundären und tertiären Quellen, also anderen Wörterbüchern oder beispielsweise Grammatiken. Schließlich können weitere Informationsquellen hinzutreten, die selbst nicht Quellen eines Wörterbuchs sind, auf die aber verlinkt wird.

Der Verweis auf sekundäre und tertiäre Quellen geschieht in *elexiko* vor allem vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Verwendungskontexte eines Stichwortes im Wörterbuchkorpus häufig nicht mit der Verwendungs- und Bedeutungsbeschreibung in älteren Wörterbüchern übereinstimmen. Dass die lexikographischen Angaben in *elexiko* häufig in Beziehung zum Korpus wie zu Angaben in anderen Wörterbüchern oder weiteren Quellen gesetzt werden, ist ein lexikographisches Novum, das aber im Sinne einer Qualitätssteigerung wissenschaftlicher Wörterbücher hoffentlich anregend wirken wird, auch wenn dieses Vorgehen sowohl auf lexikographischer Seite wie bei der Wörterbuchbenutzung einen höheren Zeitaufwand erfordert.

Literatur

Quellen/Korpustexte

COSMAS II: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> und <https://cosmas2.idsmannheim.de/cosmas2-web/> (Stand: Januar 2012).

Deutsches Referenzkorpus DeReKo: <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/> (Stand: Januar 2012)

Statistische Kookkurrenzanalyse: <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/methoden/ka.html> (Stand: Januar 2012).

Wissenschaftliche Literatur

Belica, Cyril (1995): Statistische Kollokationsanalyse und Clustering. COSMAS-Korpusanalysemodul. Mannheim.

Bergenholtz, Henning/Mugdan, Joachim (1984): Grammatik im Wörterbuch: von ja bis Jux. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie V. Hildesheim u.a., S. 47-102.

Bergenholtz, Henning/Mugdan, Joachim (1989): Formen und Probleme der Datenerhebung II: Gegenwartsbezogene synchrone Wörterbücher. In: Hausmann, Franz Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav (Hg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. 1. Teilband. Berlin/New York, S. 1611-1625.

Haß, Ulrike (Hg.) (2005): Grundfragen der elektronischen Lexikografie. *ellexiko* – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 12). Berlin/New York.

Klosa, Annette (2005): Sprachkritik und Sprachreflexion. In: Haß (Hg.), S. 299-314.

Klosa, Annette (2010): Chancen und Probleme korpusgestützter Lexikografie am Beispiel deutschsprachiger Online-Wörterbücher. In: Kratochvílová/Wolf (Hg.), S. 103-115.

Klosa, Annette (Hg.) (2011): *ellexiko*. Erfahrungsberichte aus der lexikographischen Praxis eines Internetwörterbuchs. (= Studien zur Deutschen Sprache 55). Tübingen.

Schlaefer, Michael (2002): Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher. 2. Aufl. Berlin.

Schnörch, Ulrich (2005): Die *ellexiko*-Stichwortliste. In: Haß (Hg.), S. 71-90.

Storjohann, Petra (2005): Das *ellexiko*-Korpus: Aufbau und Zusammensetzung. In: Haß (Hg.), S. 55-70.

Wiegand, Herbert Ernst (1998): Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie. 1. Teilbd. Berlin/New York.

Kratochvilová, Iva/Wolf, Norbert Richard (Hg.) (2010): Kompendium Korpuslinguistik. Eine Bestandsaufnahme aus deutsch-tschechischer Perspektive. Heidelberg.

Wörterbücher und Grammatiken

Bayer, Erich/Wende, Frank (1995): Wörterbuch zur Geschichte. Begriffe und Fachausdrücke. 5. Aufl. Stuttgart.

canoo.net: <http://www.canoo.net> (Stand: Januar 2012).

Duden (1999): DUDEN. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. 3. Aufl. Hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Mannheim u.a.

elexiko, in: OWID – Online Wortschatz-Informationssystem Deutsch. Hrsg. vom Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. http://www.owid.de/elexiko_/index.html (Stand: Januar 2012).

Fuchs, Konrad/Raab, Heribert (1977): dtv-Wörterbuch zur Geschichte. 3. Aufl. München.

Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 7). Berlin/New York.